

Friebe, J.G. (2014): «Neu für Vorarlberg: Der Braunbindige Zimmerbock *Acanthocinus griseus* (Fabricius, 1792) (Coleoptera: Cerambycidae) (Österreich / Austria occ.)».

inatura – Forschung online, Nr. 11: 3 S.

Neu für Vorarlberg: Der Braunbindige Zimmerbock *Acanthocinus griseus* (Fabricius, 1792) (Coleoptera: Cerambycidae) (Österreich / Austria occ.)

Nr. 11 - 2014

J. Georg Friebe¹

¹ Dr. J. Georg Friebe, *inatura* – Erlebnis Naturschau GmbH

Jahngasse 9, A-6850 Dornbirn

E-Mail: georg.friebe@inatura.at

Zusammenfassung

Am 20.08.2014 konnte der Bockkäfer *Acanthocinus griseus* (Fabricius, 1792) im *inatura*-Areal erstmals für Vorarlberg fotografisch nachgewiesen werden. Der Fund sowie die Verbreitung der Art in den benachbarten Ländern werden diskutiert.

Beobachtung und Diskussion

Seit einigen Jahren hat es sich der Autor zur Aufgabe gemacht, die morgens an den Wänden im Hof der *inatura* meist über den Lampen für die nächtliche Beleuchtung sitzenden Insekten (vorwiegend Lepidoptera) zu fotografieren und – soweit bestimmbar – in der Biodiversitäts-Datenbank der *inatura* zu dokumentieren. Neben den Nachfaltern fiel am 20.08.2014 etwas höher an der Wand ein Tier auf, das auf Basis des Fotos als *Acanthocinus griseus* (Fabricius, 1792) identifiziert wurde. Die Bestimmung wurde von Manfred Kahlen (TLMF; pers. Mitt. 2014-08-21) bestätigt. Es ist dies der erste Nachweis dieser Bockkäfer-Art für Vorarlberg. Eine Nachschau, um das Tier als Beleg in der Sammlung der *inatura* zu deponieren, blieb erfolglos: Der Käfer hatte inzwischen das Weite gesucht.

Der Bockkäfer ist sehr wahrscheinlich als »blinder Passagier« über das benachbarte Sägewerk in Dornbirn angekommen. Der Holzlagerplatz liegt rund 75 Meter vom Fundort entfernt. Das dort verarbeitete Holz (*Picea abies*, *Abies* sp., *Pinus* sp.) stammt »aus der



Abb. 1: Der Braunbindige Zimmerbock *Acanthocinus griseus* (Fabricius, 1792) am 20.08.2014 an der Wand der *inatura*.

Region« (was Süddeutschland mit einschließt) (mdl. Auskunft 2014-08-21). Aus Tschechien wurde vor kurzem *Larix* sp. importiert, die aber als Fortpflanzungsholz kaum infrage kommt.

Der – wie bei den Cerambycidae üblich – die meiste Zeit seines Lebens als Larve im Holz verbringende Käfer wird nicht zuletzt aufgrund seiner kryptischen Lebensweise nur selten beobachtet. Die Linzer Datenbank ZOBODAT [Datenabfrage 2014-08-21]

dokumentiert wenige Nachweise in Oberösterreich (1899 bis 1971), Niederösterreich, der Steiermark, Kärnten, Osttirol und Südtirol (alle aus den 1950er- und 1960er-Jahren). Jüngste Funde (2003 bis 2008) stammen von Punzenberg nordöstlich Gallneukirchen in Oberösterreich. ZÁBRANSKÝ (1989) nennt Nachweise aus Niederösterreich, Kärnten und der Steiermark aus den 1980er-Jahren. In den Kiefernwäldern Nordtirols ist *Acanthocinus griseus* erst seit 2004 bekannt. Seither wurde die



Abb. 2: Die Wände im Hof der inatura werden nachts beleuchtet, was immer wieder Insekten anlockt. (Foto: Norbert Gorbach)

Art beim Lichtfang immer wieder in Einzelexemplaren gefunden. In Südtirol ist dieser Käfer weit verbreitet und häufig. Er wird dort an Kiefer und auch Fichte beobachtet (Manfred Kahlen, TLMF; pers. Mitt. 2014-08-21). In Bayern konnte GLENZ (1997) 76 Exemplare dieser seltenen Bockkäferart beobachten, die er mit Brennholz in seine Garage in Bad Griesbach i/Rottal (Niederbayern: Landkreis Passau) eingeschleppt hat. GERSTMEIER (1996) nennt einen Nachweis aus dem Jahr 1991 in Kirchanschöring (Oberbayern: Landkreis Traunstein). Aus Baden-Württemberg sind keine Funde bekannt (Entomofauna Germanica online). Die Schweizer Datenbank CSCF verzeichnet drei aktuelle Beobachtungen aus Graubünden (Breil/ Briegels 2013 / Filisur 2009 / Jenaz 2012). STIERLIN & GAUTARD (1867: p. 302) berichten über einen Fund von Oswald Heer aus Matt (Glarus) sowie einen Nachweis im Toggenburg ohne genauere Fundortangabe. HUGENTOBLE (1966) nennt einen Fund von 1965 aus St. Gallen. Eine weitere Beobachtung erfolgte 1956 in Chur (fide CSCF). Im benachbarten Liechtenstein wurde *Acanthocinus griseus* 1989 im Gebiet And (Gemeinde Balzers) nachgewiesen (ADLBAUER, 1992). Für Vorarlberg waren bisher keine Funde bekannt (ADLBAUER, 2006; Andreas Kapp, pers. Mitt. 2014-09-02).

Der Käfer bevorzugt geschädigtes oder frisch totes Holz von *Pinus*, *Picea* und *Abies* als Eiablageplatz, wobei *Pinus* bevorzugt wird. Auch abgeschnittene Äste mit mindestens 3 cm Durchmesser und von Feuer in Mitleidenschaft gezogene Bäume werden angenommen. Die Larve frisst zunächst direkt unter der Rinde im Kambium, später auch im äußeren Splintholz. Die Puppenkammer befindet sich meist im Splintholz, kann sich gelegentlich aber auch bis ins Kernholz erstrecken. Die Larve verpuppt sich im Mai und Juni. Rund einen Monat später schlüpfen die Imagines. Das Leben als Larve dauert zwei Jahre (BILÝ & MEHL, 1989). Bereits ADLBAUER (1992) begründet die vordergründige Seltenheit von *Acanthocinus griseus* mit seinem dämmerungsaktiven und verborgenen Leben. Auch ZÁBRANSKÝ (2008-2009) bemerkt, dass dieser Käfer in Mitteleuropa vom Flach- bis ins Bergland weit verbreitet ist und wohl häufiger vorkommt, als es die wenigen Funde vermuten lassen. Er nennt die verborgene Lebensweise, das scheue Verhalten und speziell die hervorragende Tarnung auf der Rinde der Nadelbäume als Ursachen für die nur seltenen Beobachtungen. Aus demselben Grund dürfte *Acanthocinus griseus* auch in Vorarlberg bisher übersehen worden sein.

Dank

Manfred Kahlen (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Naturwissenschaftliche Sammlung), Andreas Kapp (EVCV) und Timo Kopf (Völs) sei für ihre Diskussionsbeiträge zur Verbreitung der Art herzlich gedankt.

Zum Autor

Geboren 1963 in Mödling / NÖ, aufgewachsen in Rankweil. Studium der Paläontologie und Geologie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Dissertation über die Stratigraphie und Paläogeographie der Leithakalk-Areale im Steirischen Tertiärbecken; danach Vertragsassistent an der KFU Graz. Seit 1993 Museumsкуратор an der Vorarlberger Naturschau bzw. inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn mit zunehmender Erweiterung des Interessengebiets in Richtung Rezent-Biologie.

Literatur

- ADLBAUER, K. (1992): Die Bockkäfer des Fürstentums Liechtenstein. – Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, 19: 253-293.
- ADLBAUER, K. (2006): Checklisten der Fauna Österreichs, No. 2: Cerambycidae (Insecta: Coleoptera). – Biosystematics and Ecology Series, 23: 65-96.
- BILÝ, S. & MEHL, O. (1989): Longhorn Beetles (Coleoptera, Cerambycidae) Of Fennoscandia and Denmark. – Fauna Entomologica Scandinavica, 22: 204 pp.; Leiden (Brill).
- GERSTMEIER, R. (1996): 17. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Koleopterologen. – Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen, 45: 55-57.
- GLENZ, R. (1997): Über ein "Garagenvorkommen" von *Acanthocinus griseus* (F.) in Niederbayern (Coleoptera, Cerambycidae). – Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen, 46 (1/2): 39.

- HUGENTOBLE, H. (1966): Beitrag zur Kenntnis der Käfer der Nordostschweiz. – Naturwissenschaftliche Gesellschaft St. Gallen: 248 pp.
- STIERLIN, G. & GAUTARD, V. de. (1867): Fauna coleopterorum helvetica / Die Käferfauna der Schweiz. – Mémoires de la Société helvétique des Sciences naturelles, 23: 372 pp.
- ZÁBRANSKÝ, P. (1989): Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen. 1. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). – Koleopterologische Rundschau, 59: 127-142.

Internet-Quellen

- CSCF / SZKF (Centre Suisse de Cartographie de la Faune / Schweizer Zentrum für die Kartografie der Fauna): Verbreitungskarten Tierarten. – publiziert im Internet: <http://www.cscf.ch/> [letzte Abfrage: 2014-09-02].
- KÖHLER, F. (Projektleitung): Entomofauna Germanica. Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – publiziert im Internet: <http://www.colkat.de/de/fhl/> [letzte Abfrage: 2014-09-02].
- ZÁBRANSKÝ, P. (2008-2009): Persönliche Website von Petr Zábanský (Version 26. Oktober 2010). – publiziert im Internet: <http://www.zabra.at/> [zuletzt aufgerufen 2014-09-02].
- ZOBODAT: Zoologisch-Botanische Datenbank am Oberösterreichischen Landesmuseum / Biologiezentrum. – publiziert im Internet: <http://www.zobodat.at/> [letzte Abfrage: 2014-08-21].